

Listen, Programme, Kandidaten und Kandidatinnen zu den Hochschulwahlen im Überblick auf Seite 3

Gleich drei Professoren des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung waren mit Arbeiten ihrer Büros auf der Architektur-Biennale in Venedig vertreten. Seite 4

Jahrelang erfolgreich und doch nicht mehr dabei: Die studentische Hochschulgruppe A.Li tritt nicht mehr zur Wahl an. Seite 6

Frauenakte in Grafit, Pastell- und Ölkreide: Gabriele Freidank stellt ihre Bilder in der Personalabteilung aus. Seite 8

## Zwei starke Partner

Kooperation mit Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle

Einen Kooperationsvertrag zwischen ihren beiden Einrichtungen unterzeichneten der Präsident der Universität Kassel, Prof. Rolf-Dieter Postlep, und der Wissenschaftliche Direktor des Umweltforschungszentrums Leipzig-Halle

stoffe ausgerichtete Sichtweise. Diese Kombination ist Voraussetzung, um komplexe Managementstrategien für Gewässer entwickeln zu können.

3. Stadt- und Regionalforschung: Hier werden sich die exzellenten



„Für eine exzellente Umweltforschung“: UNIK-Präsident Rolf-Dieter Postlep (li) und der Wissenschaftliche Direktor des Umweltforschungszentrums Leipzig-Halle Prof. Georg Teutsch besiegeln ihre Vereinbarung. Foto: Kuenzelmann, UFZ

(UFZ), Prof. Georg Teutsch, am 21. Dezember im UFZ. Als einen „wichtigen Schritt zur Bündelung und Abstimmung sowie zur synergetischen Nutzung der Kompetenzen für eine exzellente Umweltforschung in Deutschland“ bezeichnete Teutsch und Postlep diese Kooperation. Im Zentrum des Vertrages steht eine verstärkte Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Umweltforschung in vier konkreten Themenfeldern sowie die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern im Rahmen von gemeinsamen Lehrveranstaltungen oder der gemeinsamen Betreuung von Doktoranden und Diplomanden.

1. Umweltsystemmodellierung: Hier sollen die Stärken der Universität Kassel bezüglich der Modellierung von Umweltprozessen auf globaler Ebene und die Betrachtung auf regionalen und lokalen Skalen, so wie sie im UFZ betrieben wird, sich ergänzen.

2. Gewässermanagement: Die Universität Kassel bringt ein hohes Maß an Kompetenz im Bereich der Gewässerökologie in die Kooperation ein, das UFZ neben sozioökonomischen Kompetenzen eine vor allem auf Hydrologie und Schad-

ökonomischen und stadtplanerischen Expertisen der Universität Kassel mit den stadtökologischen und stadtsoziologischen Kompetenzen des UFZ sinnvoll ergänzen.

4. Environmental Governance: Ein sehr neues Forschungsfeld, an dessen Aufbau beide Einrichtungen großes Interesse haben. Inhaltlich geht es darum zu untersuchen, wie gute und sinnvolle umweltpolitische Entscheidungen unter den „realen Bedingungen“ möglichst effizient zustande kommen. Mit realen Bedingungen meint man den Aspekt der Einbeziehung neuer Akteure (bspw. Verbände), verschiedener staatlicher Ebenen (EU, Bundesrepublik, Bundesländer) sowie neuer umweltpolitischer Instrumente.

Die Universität Kassel bekennt sich in ihrem neu formulierten Leitbild insbesondere zu den Themen Gesellschaft, Natur, Kunst und Technik, wobei ein besonderes Profil im Umweltbereich besteht. Auf der Suche nach strategischen Partnern traf man Anfang 2004 auf das UFZ, das seinerseits im Begriff war, sich als Helmholtz-Zentrum intensiv um Partnerschaften zu Universitäten zu bemühen. au

## Professionelle Vermarktung

UNIK jetzt Mehrheitsgesellschafter der KIMS

Am 17. Dezember erhielten die diesjährigen MBA-Absolventen der KIMS (Kassel International Management School GmbH) ihr Abschlusszeugnis und gleich darauf ging es mit der Universität Kassel als Mehrheitsgesellschafter der KIMS weiter. Die GmbH ist jetzt der privatrechtliche Weiterbildungsanbieter der Universität Kassel. „Für die Universität bietet sich damit die Chance, eine professionelle Vermarktungsstruktur für ihr breites Potenzial an Management-Weiterbildungsangeboten aufzubauen“, so Universitäts-Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep. Universität und nordhessische Wirt-

schaft investieren jetzt gemeinsam in diese Zielsetzung.

Für die weitere Entwicklung der Management School soll im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften eine Stiftungsprofessur eingerichtet werden, die auch die akademische Leitung der Management School übernehmen wird. Die Geschäftsführung der GmbH wird von der Universität Kassel gestellt.

Neben der Universität wird die Gesellschaft von den Viessmann-Werken, Allendorf/Eder, der WEGU GmbH & Co. KG, Kassel, der OctaVIA AG, Kassel, und der Industrie- und Handelskammer Kassel getragen. au

## Die UNIK wählt

Die AStA-Finzen hängen von der Wahlbeteiligung ab

Vom 25. bis 27. Januar bestimmen die Mitglieder der Universität Kassel ihre Vertreter im zentralen Hochschulgremium, dem Senat und in den Fachbereichsräten; die Studierenden wählen außerdem ihre Kandidaten für das Studierendenparlament und die Fachschaftsräte. Diese Wahl steht nach der Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes unter besonderen Vorzeichen. Die in den Vorjahren ebenfalls zu wählende Wahlversammlung ist vom Gesetzgeber kassiert worden. Ihre Aufgaben der Wahl- und Abwahl des Präsidenten ist nunmehr ebenfalls dem Senat zugefallen. Den zweiten wichtigen Einschnitt bildet die Koppelung der Finanzausstattung des künftigen AStA an die Wahlbeteiligung der Studierenden. Erreicht sie nicht mehr als 10 Prozent, fließen der Studentenvertretung nur 25 Prozent der studentischen Beiträge zu; mit jedem weiteren Prozent Beteiligung verbessert sich die Finanzausstattung um je weitere fünf Prozent bis zum Höchststanz, der mit 25 Prozent Wahlbeteiligung erreicht werden könnte. Wie mehrfach berichtet, sieht auch der amtierende AStA die Chancen, dieses Ziel zu erreichen, mit einiger Skepsis. In den vergangenen zwei Jahren lag die Beteiligung der Studierenden bei 11,9 (2003) und bei 9 Prozent (2004).

Nimmt man den Eifer der Kandidaten zum Maßstab, müsste indes keine Furcht herrschen. Acht Lis-

ten bewerben sich um die drei studentischen Plätze im Senat und gar zehn um die 25 Sitze im Studierendenparlament. Bei Professoren, Wissenschaftlichen Bediensteten und administrativ-technischem Personal finden wir indes die bekanntesten Listen in überschaubarer Anzahl (Listen, Kandidaten und Programme siehe Seite 3).

### Wahllokale

Die Urnenwahl findet statt in sieben Wahllokalen, deren Öffnungszeiten deutlich verlängert worden sind: Wahllokal 1, Arnold-Bode-Straße, Konferenzraum in der Zentralmensa; 2, Diagonale 10, Eingangshalle der Bibliothek; 3, Witzenhäuser, Steinstr. 19, Zeichensaal; 4, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum 1404; 5, Wilhelmshöher Allee 73, Raum 0315; 6, Menzelstr. 13, vor dem Hörsaal Nordbau. Diese sechs Wahllokale sind an den Wahltagen von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Zusätzlich kann im Zentralen Wahllokal in der Mönchebergstr. 19, Raum 1450 (Wahlamt), am 25. und 26. Januar von 8 bis 18 Uhr und am 27. Januar von 8 bis 15 Uhr gewählt werden. Anschließend werden im Konferenzraum 4100 in der Mönchebergstr. 19 die Stimmen ausgezählt.

Briefwahl ist in der Zeit vom 10. bis 21. Januar möglich. Die nötigen Unterlagen müssen im Wahlamt, Mönchebergstr. 19, beantragt werden. jb

## Kasseler Markenzeichen

Neues Leitbild der UNIK spiegelt neues Profil wider

Wissenschaftliche Kompetenz in Sachen Natur, Technik, Kunst und Gesellschaft bestimmen heute und in absehbarer Zukunft die Position der Universität Kassel (UNIK) in der deutschen Hochschullandschaft. Kaum eine andere deutsche Universität, so Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep bei der Vorstellung des neuen Leitbilds der UNIK, verfüge über diesen besonderen „Mix“ von Ingenieur-, Naturwissenschaften und Mathematik einerseits und Geistes-, Sozialwissenschaften und Kunst andererseits, der ganz ungewöhnliche Chancen interdisziplinärer Zusammenarbeit und zukunftsweisender Kooperationen ermögliche. „Diese spezielle Fähigkeit unserer Universität, sich fachübergreifend mit nachhaltigen Antworten auf Zukunftsfragen zu befassen, sehen wir heute als unser besonderes Kasseler Markenzeichen“, betonte Postlep. „Und deshalb werden wir diese spezifische Fächerkultur auch in Zeiten knapper Kassen verteidigen.“

Die Universität Kassel, so Postlep rückblickend, habe sich aus ihrer Gründungsgeschichte als Gesamthochschule heraus über sehr lange Zeit vor allem durch ihre in Deutschland ungewöhnliche Organisations-Struktur definiert. Davon kehre das neue Leitbild der Universität nun ausdrücklich ab. Postlep: „Wir profilieren uns heute und in Zukunft nicht mehr organisatorisch, sondern durch unsere inhaltliche Kompetenz.“ Beispiele für solche inhaltlichen Kompetenzfelder in Kassel seien die Bildungsforschung, die Umweltforschung, die Nanostrukturwissenschaft oder die Mechatronik.

Als Reform-Universität werde

die UNIK ihre Pionierarbeit in der Studienreform fortsetzen. Die UNIK, so Postlep, habe in Deutschland bei der Entwicklung durchlässiger, international kompatibler Studiengänge schon zu Zeiten eine Vorreiter-Rolle übernommen, als dieses Modell in Deutschland noch einzigartig war.

### International und regional

International orientiert und regional zuhause sehe sich die Universität Kassel eng und produktiv vernetzt mit ihrem regionalen Umfeld und der weltweiten Gemeinschaft. Das neue Leitbild der UNIK bekenne sich ausdrücklich zu der aktiven Rolle, die die Universität nicht nur bildungs-, sondern auch strukturpolitisch für die Zukunftsentwicklung in Kassel und Nordhessen spiele. Zugleich setze die UNIK verstärkt auf die Internationalisierung ihrer Studienangebote und auf den Beitrag, den ausländische Studierende und Wissenschaftler aus aller Welt für die Verbindung der Region mit der internationalen Entwicklung leisten.

Das neue Leitbild der UNIK, so der Präsident abschließend, markiere insgesamt einen deutlichen Entwicklungsschritt im Profil, aber auch im Selbstverständnis der Kasseler Universität. Umso erfreulicher sei, dass es nun – nach mehr als einjähriger hochschulinterner Beratung – im Senat der Universität einstimmig als Grundlage und Orientierung der weiteren Hochschulentwicklung beschlossen worden sei. p

Der Senatsbeschluss zum Leitbild der UNIK unter [www.uni-kassel.de/presse/pm/anlagen/leitbild.htm](http://www.uni-kassel.de/presse/pm/anlagen/leitbild.htm)

## Neues Hochschulgesetz

### Was hat sich geändert?

Seit Januar gilt das neue Hessische Hochschulgesetz. Was ist neu? publik gibt einen Überblick über zentrale neue Regelungen.

**Wahl des Präsidenten:** Künftig wählt der Senat unter Einschluss seiner stellvertretenden Mitglieder den Präsidenten der Hochschule direkt. Eine Wahlversammlung zur Wahl des Präsidiums gibt es nicht mehr.

**Vizepräsidenten:** Einer der Vizepräsidenten kann jetzt hauptberuflich für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt werden.

**Hochschulrat:** Ein Antrag auf Abwahl des Präsidenten bedarf nun der Zustimmung des Hochschulrats.

**Verfasste Studierendenschaft:** Die Höhe der studentischen Beiträge und damit auch jene der Finanzausstattung der Verfassten Studierendenschaft wird sich künftig nach der Wahlbeteiligung für die studentischen Vertretungen richten. Bei einer Wahlbeteiligung von bis zu 10 Prozent erhalten die studentischen Vertretungen nur noch 25 Prozent der vom Studierendenparlament festgesetzten Beiträge.

**Professoren:** Die Juniorprofessur wird als eine Alternative zur Habilitation eingeführt. Für neu berufene Professoren gilt die W-Besoldung; danach erhalten sie in der Regel ein geringeres Grundgehalt, das durch leistungsabhängige Bezüge aufgestockt werden kann. p

Eine Stellungnahme des Präsidiums zum neuen HHG erscheint in der Februar-Ausgabe.

## K Kommentar Herausforderung

Die Studierenden stehen vor einer Prüfung. Nicht irgendeiner akademischen, die einen Schein bringen kann oder auch nicht. Auch nicht vor einer, die über Richtung oder Chancen einer beruflichen Karriere entscheiden könnte. Es geht vielmehr um die Frage, ob sie weiter politikfähig sind. Gestellt hat die Prüfungsfrage die CDU-Landesregierung hessenweit. Und so unsinnig die Logik ist, die Finanzausstattung der ASten von der Wahlbeteiligung abhängig zu machen, weil ein AStA seine Aufgaben erfüllen muss, egal wie viele ihn gewählt haben, und weil der Landesregierung offenbar der Mut gefehlt hat, die dahinter stehende Ansicht von der Entbehrlichkeit studentischer Interessenvertretung auszusprechen und – wenn möglich – auch umzusetzen, so ist die Studierendenschaft damit nun vor eine deutliche Herausforderung gestellt.

Das Kasseler Studierendenparlament hat den Fehdehandschuh aufgenommen und dem AStA außerordentliche Mittel für die Mobilisierung der Wählerinnen und Wähler bereitgestellt. Ungewöhnlich groß ist auch die Zahl der kandidierenden Listen zu Senat und Studierendenparlament. Doch diese Erscheinungen bewegen sich auf dem Aktionsfeld herkömmlicher Studentenpolitik, die zuletzt so wenig Beachtung bei ihren Wählern gefunden hat. Werden damit die 90 Prozent erreicht werden, die der Wahlurne zuletzt die kalte Schulter gezeigt haben? Befinden sich unter der großen Zahl neuer Kandidaten solche, die diese Gruppe ansprechen?

Zugespielt stellt sich die Frage, ob der von der CDU gestartete Angriff auf die Verfasste Studierendenschaft mit einem empörten Gang zur Wahlurne beantwortet wird oder die Chance auf einige Euro eingesparten AStA-Beitrag freudig zur Auffüllung des eigenen Portemonnaies wahrgenommen wird. Der Kasseler Soziologe Heinz Bude hat der deutschen Jugend jüngst die Bereitschaft und Fähigkeit zu politischem Handeln attestiert. Die Hochschulwahlen werden zeigen, ob das auch für studierende Jugend und auf diesem Feld der Politik gilt. Jens Brömer





## FB ASL auf der 9. Architektur-Biennale

Drei Fachgebiete mit sieben Projekten vertreten, Kasseler Studierende mit dabei

Gleich sieben Projekte präsentierten Kasseler Professoren mit ihren Büros auf der renommierten und weltgrößten Architekturausstellung mit dem Titel „metamorph“ in Venedig Ende vergangenen Jahres. Das waren Prof. Frank Stepper (FG Baukonstruktion und Entwerfen),

Prof. Lars Spuybroek (FG CAD und Entwerfen) und Prof. Manfred Grohmann (FG Tragwerkslehre). Aus einer Zusammenarbeit der Professoren Grohmann und Stepper entstanden die Projekte Opera House in Guangzhou, China, und das Musée des confluences, Frankreich. Letzteres versteht sich als öffentlicher „Access Provider“ zum Wissen unserer Zeit. Es verbindet komplex zwei architektonische Einheiten miteinander. Der sich zur Stadtseite hin erhebende Kristall ist städtisches Forum und nimmt die Besucher in Empfang. Seine klaren, ablesbaren Formen stehen für die Welt, in der wir uns täglich bewegen. Die Wolke hingegen birgt das Wissen der Zukunft; ein weicher Raum aus verborgenen Strömen und unzähligen Übergängen. Mit Hochhäusern im Meer vor Tel Aviv, Israel, präsentierte Frank Stepper mit seinem Büro Coop Himme(l)-bau ein weiteres Projekt.

Lars Spuybroek mit seinem Büro NOX war mit drei Projekten vertreten. So mit der Maison Folie, Multipurpose Hall, Lille, Frankreich, dem freshTwoOexpo, Zeeland, Holland, und dem Son-O-House, son en Breugel, Holland. NOX bezeichnet das Son-O-House als „ein Haus, in dem Klänge leben“, weil es kein „wirkliches Haus“, sondern eine Struktur ist, die sich auf das Leben und die Körperbewegungen bezieht, die Gewohnheit und das Wohnen begleiten. Im Son-O-House formt Klangbearbeitung ständig neue Klangmuster, aktiviert durch Sensoren, die tatsächliche Bewegungen der Besucher weiterleiten.

Manfred Grohmann mit dem Büro Bollinger und Grohmann

stellte zudem das Projekt Seebad Caldaro – Kaltern, Italien, vor, das in Zusammenarbeit mit The Next Enterprise, Wien, entstanden war. Bei ihrem Seebad für die Südtiroler Gemeinde Kaltern verließen den Weg des vorgefertigten Spektakels der Wasserrutschen und Wellenmaschinen und des Themenparks. Ein Teil des Sees wird im Paster und Copy-Verfahren ans Ufer verpflanzt. Nicht nur die Oberfläche, die sich im Kräuseln der vom Wasser informierten Textur des Betons wieder findet, sondern auch die räumlichen Tiefen des Sees mit seinen Unterwassertopografien formen den künstlichen Wasserkörper. Man kann die Perspektive eines Tauchers oder eines Schwimmers einnehmen, eines Fisches, eines Promenadenflaneurs oder auch eines Theaterbesuchers, denn selbst die Seebühne wird in Form eines arenahaften Atriums mitverpflanzt.

### Studiengruppen auf Exkursion

Vier Studiengruppen des Fachbereichs ASL aus dem Grund- und Hauptstudium besuchten ebenfalls die Biennale. Sie hatten Gelegenheit, die Ausstellungsräume des Arsenal und der Giardini zu besichtigen. Im Arsenal, einer ehemaligen Schiffswerft, war eine Wasserstadt errichtet. Diese nahm Bezug zu Venedig und anderen Städten weltweit, die sich mit den durch ihre Lage an Flüssen, Seen oder am Meer bedingten wirtschaftlichen und stadträumlichen Potenzialen und Entwicklungen auseinander setzen. Die Ausstellungspavillons der Giardini zeigten sehr unterschiedliche nationale Interpretationen des Themas „metamorph“.

## Mit dem Diplom nach Bologna

FB Bauingenieurwesen mit neuer Prüfungsordnung

Mit dem Ingenieursdiplom abschließen und doch vollständig modularisiert und den Bologna-Kriterien entsprechend studieren – das können angehende Bauingenieurinnen und -ingenieure an der Universität Kassel jetzt. Mit der neuen Studien- und Prüfungsordnung haben die Kasseler Bauingenieure einen eleganten Weg gewählt, flexibel am Markt zu operieren und sich zukunftsfähig aufzustellen. „Einstweilen wollen wir den deutschen Qualitätstitel ‚Diplomingenieur‘ erhalten und zugleich die sinnvollen Elemente der internationalen Studienabschlüsse Bachelor und Master umsetzen“, so der Studiendekan des Fachbereichs Bauingenieurwesen, Prof. Dr. Werner Seim. Die modularisierten Diplomstudiengänge mit 7 + 3 Semestern für die Diplomabschlüsse I und II des Kasseler Modells können leicht in ein 6 + 4-Modell für BA und MA geändert werden, wenn es im Gleichschritt mit der bundesdeutschen Entwicklung sinnvoll sei, so Seim.

Vorteile des im Bologna-Prozess zur Angleichung der Studienabschlüsse in Europa verwendeten

Elemente seien die Modularisierung, die Vergabe von Credits und studienbegleitende Prüfungen, so Seim. Das führt u.a. zu einer Verkürzung der Gesamtstudienzeit. „Dadurch entsteht eine rechtzeitige Klärung der Studierfähigkeit“, so der Studiendekan, eine Forderung auch aus den Reihen der Kasseler Bauing.-Studis selbst. Denn nun kann eine Prüfung in einem ungeliebten Fach nicht mehr herausgeschoben werden – mit dem Risiko des Scheiterns erst sehr spät im Studienverlauf. Das Prinzip der studienbegleitenden Prüfung erbringe statt dessen innerhalb kurzer Zeit ein Resultat, aus dem sich der Fortgang der weiteren Studien-schritte ergibt.

Weitere Vorteile seien, dass internationale Studierende leicht in den Studiengang eingebunden werden können und mit dem BA-Abschluss grundsätzlich in den Diplom II-Studiengang aufgenommen werden – vorausgesetzt, sie weisen genügend erworbene Credits nach. Fachhochschulabsolventen mit Diplomabschluss können nun direkt in den Kasseler Diplom II-Studiengang überwechseln.

## IBW – mit Laptop und Kelle

Das Institut für Bauwirtschaft setzt auf Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft

Für Studenten der Architektur, des Bauingenieur- oder Wirtschaftsingenieurwesens an der Universität Kassel ist es eine bekannte Größe innerhalb ihres Studiums: Das Institut für Bauwirtschaft (IBW) organisiert und stellt die baubetriebliche sowie bauwirtschaftliche Lehre an der Universität Kassel bereit. Vier Fachgebiete unter der Leitung von Universitätsprofessoren bilden heute das Institut. Dazu gehören die Bauorganisation und Bauverfahren mit Dr. Ing. Volkhart Franz, die Bauinformatik mit Dipl.-Ing. Bernd Stolzenberg, die Bauwirtschaft mit Dr.-Ing. Antonius Busch sowie die Baubetriebswirtschaft mit Dr.-Ing. Peter Racky. Dieses Fachgebiet vermittelt Kompetenzen als Bauingenieur genauso wie auf der betriebswirtschaftlichen und der juristischen Ebene.

### Alternative Bauvertragsformen

Einer von Rackys Forschungsschwerpunkten ist der Komplex

Alternative Bauvertragsformen. Dazu gehört das in Deutschland noch wenig verbreitete angelsächsische Guaranteed-Maximum-Price-Modell. Dieses ist zwar nicht für Kleinprojekte wie etwa Einfamilienhäuser geeignet. Die Baukosten von Großprojekten kann es jedoch helfen, zuverlässig zu deckeln, da hier Bauherren und ausführende Bauunternehmen partnerschaftlich versuchen, den vertraglich vorgesehenen Endpreis zu unterschreiten.

### Struktureller Vorteil

Das Institut besetzt in Forschung und Lehre Schwerpunkte, die den sich verändernden Anforderungen an die Bauberufe und Bauunternehmen Rechnung tragen. So wird der noch junge Forschungsschwerpunkt „Schlüsselfertiges Bauen“ konsequent ausgebaut, denn auch die Bedeutung des Schlüsselfertigbaus in der Praxis nimmt beständig zu. Schon heute entfallen etwa 65

### CINSA-T

## MdBs geben gute Noten

Gemeinsam mit Klaus-Peter Willisch als Mitglied des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikinschätzung im Deutschen Bundestag hat der Kasseler Bundestagsabgeordnete Dr. Jürgen Gehb die Universität Kassel besucht.

Drei Stunden Zeit hatten sich die beiden Bundestagsabgeordneten der CDU genommen, um sich die Femtosekundspektroskopie, die Biochemie, das Institut für Mikrostrukturtechnologie und Analytik am Oberwehrener Standort der Universität Kassel intensiv vorstellen zu lassen.

Der vom Sprecher des Center for Nanostructure Science and Technology (CINSA-T), Prof. Dr. Frank Träger, geleitete Besuch wurde sehr positiv von den beiden hochrangigen Politikern kommentiert. Sie bescheinigten den Kasseler Nanowissenschaftlern ein hohes wissenschaftliches Potenzial mit einer erheblichen Bedeutung auch für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region.

## Umwelt- und Materialforschung

Sieben Fachbereiche kooperieren

In der deutschen Forschungs- und Bildungslandschaft zeichnet sich die Universität Kassel (UNIK) durch die Breite und Qualität sowie ihr Entwicklungspotenzial im Bereich der Umwelt- und Technikwissenschaften aus. Um ihr Profil auf diesen Gebieten weiter zu schärfen, hat die Kasseler Hochschule zwei neue Forschungsschwerpunkte eingerichtet. Wissenschaftler aus den Wirtschafts-, Rechts-, Technik-, Agrar-, System-, Geistes- und Sozialwissenschaften werden in verschiedenen gemeinsamen Projekten neue „Strategien für die Umsetzung nachhaltiger Stoffstromsysteme“ und die „Modellierung und Simulation thermomechanisch gekoppelter Prozesse und Systeme“ erforschen. Die Universität Kassel unterstützt beide Schwerpunkte aus Mitteln der Zentralen Forschungsförderung der Hochschule mit insgesamt 168 000 Euro.

Im Rahmen des umweltbezogenen Schwerpunkts „Strategien für die Umsetzung nachhaltiger Stoffstromsysteme“ untersuchen Wissenschaftler aus sechs Fachbereichen und dem Wissenschaftlichen Zentrum für Umweltsystemforschung den Weg der Rohstoffe von ihrer Gewinnung in der Natur über

die Verarbeitung zu Industrieprodukten und deren Entsorgung bis hin zur Wiederaufbereitung. Das Ziel der Wissenschaftler ist es, zu erforschen, inwieweit dieser Prozess nachhaltiger gestaltet werden kann – zum Beispiel durch Einsparung von Rohstoffen und Energie oder durch Ersetzen des einen (Roh-)Stoffs durch einen anderen.

In rund 15 Teilprojekten arbeiten die Kasseler Wissenschaftler am neuen Forschungsschwerpunkt „Modellierung und Simulation thermo-mechanisch gekoppelter Prozesse und Systeme“. Im Zentrum der Untersuchungen steht dabei die Eigenschaft von Stoffen und Materialien, bei verschiedenen Temperaturen unterschiedliche Merkmale zu zeigen, wie hohe Festigkeit oder besondere Verformbarkeit. Durch die Koppelung thermischer und mechanischer Prozesse lassen sich Bauteile herstellen, die extremen Beanspruchungen standhalten. Das Ziel der Kasseler Wissenschaftler ist es, die Veränderung mechanischer Eigenschaften durch Einwirkung von Kräften und Temperatur berechnen und beeinflussen zu können, um sie so für die Industrie nutzbar machen zu können und Schäden vorzubeugen.

## Motor des ökologischen Landbaus

Prof. Dr. Michael Wachendorf lehrt Grünlandökologie

Wer ökologisch einwandfreies Fleisch verzehren will, achtet nicht nur auf die artgerechte Haltung des Viehs, sondern legt auch Wert auf die ökologisch erzeugte Tiernahrung. Nur indirekt geht es also bei einem Fachgebiet wie Grünlandökologie und Futterbau um die menschliche Nahrung. „Das Fach steht zwischen Pflanzenproduktion und Tierproduktion“, erklärt Prof. Dr. Michael Wachendorf, der seit diesem Wintersemester die Stelle am Fachbereich 11, Ökologische Agrarwissenschaften, in Witzenhausen leitet.

Futtermittel werden traditionell zum einen durch Ackerbau gewonnen (z.B. Getreide) oder eben auf dem Grünland erzeugt. Damit wird eine dauerhafte Vegetationsform ungepflügt bleibt. Zwischen zwanzig und siebzig Pflanzenarten – Gräser, Kräuter und sog. Leguminosen – bilden einen Grünlandbestand und damit auch den Forschungsgegenstand am Fachgebiet. Bei letzteren handelt es sich um besondere Kräuterarten, die in Symbiose mit Bakterien leben. Die Bakterien wandeln den natürlichen Stickstoff der Atmosphäre so um, dass er sich im pflanzlichen Protein anreichert. Gerade deshalb sind die Leguminosen für die ökologische Landwirtschaft so interessant, denn was den Pflanzen im konventionellen Landbau als Mineraldünger zugeführt wird, bilden die Leguminosen in Lebensgemeinschaft mit den Bakterien selbst aus. „Die Leguminosen“, so Wachendorf, „sind der Motor des ökologischen Landbaus.“

Ertrag und Futterqualität vielfältig zusammengesetzter Pflanzenbe-

stände variieren in Abhängigkeit von ihrer Umwelt allerdings sehr. Und hier setzt Wachendorfs Forschung ein. „Im Grunde ist jeder Standort anders. Es gilt herauszufinden, wie die landwirtschaftlichen Bedürfnisse befriedigt werden können, ohne die Vielfalt der Lebensformen auf dem Grünland zu gefährden.“ Hierbei bezeichnet der Begriff Standort eine ganze Region oder auch nur den einzelnen Schlag eines Bauern. Das führt letztlich zu einer engen Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Beratungsorganisationen, staatlichen Stellen und nicht zuletzt mit interessierten Landwirten selbst. Neben dem in der Nähe von Witzenhausen gelegenen Betrieb Neu Eichenberg und der staatlichen Domäne Frankenhausen will Wachendorf weitere Kooperationen mit ökologisch wirtschaftenden Betrieben herstellen.

Daraus leitet sich das Profil der Lehre ab. Dem 1963 in Plochingen am Neckar geborenen Wachendorf, der am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Uni Kiel habilitierte, ist zunächst daran gelegen, den Studierenden die grundlegenden agrarökologischen Zusammenhänge des Grünlandes zu vermitteln. Die Ausbildung der Studierenden zielt z.B. auf anwendungsorientierte Beratertätigkeiten, wo Praxisbezug und Wissenschaftlichkeit gleichermaßen gefordert sind. Insbesondere die wissenschaftlich interessierten Studierenden will Wachendorf jedoch auch mit besonderen tiefer gehenden Fragestellungen für die Laufbahn des Agrarwissenschaftlers begeistern.

Andreas Gebhardt



Gräser, Kräuter, Leguminosen: Prof. Dr. Michael Wachendorf lehrt und forscht im Grenzbereich von Tier- und Pflanzenproduktion.

Foto: Gebhardt

### AVA-Handbuch

## Aktualisierte Auflage

Im Vieweg-Verlag ist die 5. Auflage des bewährten AVA-Handbuchs, Ausschreibung, Vergabe, Abrechnung, erschienen. Damit liegt das Fach- und Lehrbuch wieder in aktueller Fassung vor. Die zahlreichen Änderungen der Gesetzeslage, von Normen und Vorschriften haben die Autoren Univ.-Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rösel und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Antonius Busch in der völlig überarbeiteten, fünften Auflage berücksichtigt. Auch die Entwicklung der EDV-Anwendung ist eingearbeitet. Als Fachanwalt für Baurecht hat H. M. Weber die Ausgabe durchgesehen und bei Versicherungsfragen beriet M. Grandy.

Antonius Busch hat als Co-Autor den größten Teil der Neubearbeitung übernommen. Er gewährleistet durch seine Arbeit die erforderliche Kontinuität.

Martin Wünderlich

## Religion und Mediennutzung

UNIK und HR erstellen Nutzertypologie

Das Interesse des Medienpublikums an christlicher Religion und den möglichen Zusammenhang zwischen Religionsinteressen und unterschiedlichen Formen der Mediennutzung sind Gegenstand einer Untersuchung in Zusammenarbeit des Instituts für Katholische Theologie der Uni Kassel (Prof. Dr. Dr. Helmut Rolfes) und des Hessischen Rundfunks.

„Mit einer Nutzertypologie ist es möglich, eine umfassende Publikumsanalyse im Hinblick auf Religionsprogramme zu erstellen.“

Wichtig ist es uns herauszufinden, welche Programmvorlieben Mediennutzer bei persönlichen Orientierungs- und Lebensfragen entwickeln und welche Bedeutung hier insbesondere Religionsprogrammen zukommt“, sagt der Theologe Ludger Verst, der das Projekt leitet. Die 108 Personen, die zu ihrer Mediennutzung in Bezug auf das Thema Religion befragt wurden, kommen ausschließlich aus der Stadt und dem Landkreis Kassel. Unterstützt wird das Projekt „Religion und Mediennutzung“ von der Kasseler Plansecur-Stiftung. p

## Auf der Siegerstraße

UNIK ehrt ihre besten Sportstudenten und Sportler

Mit dem Dietrich-Martin-Preis der Universität Kassel (UNIK) wurden am 15. Dezember die Sportstud-

tätspräsident Rolf-Dieter Postlep die Bedeutung des Sports für die UNIK hervor. Sport sei für alle Hochschulangehörigen ein Feld der Identitätsfindung und Integration, wo die UNIK im zurückliegenden Jahr äußerst erfolgreich war.

Mit der Teilnahme an 24 Hochschulmeisterschaften erzielte die UNIK einen Melderekord und avancierte auf Grund ihrer guten Platzierungen zur zweitbesten Hochschule in Hessen. Bundesweit verbesserte sie sich unter 180 Hochschulen um gut 30 Plätze auf Rang 23.

Für hervorragende sportliche Leistungen wurden geehrt: Allen voran Dr. Thomas Hahn; der Bauingenieur hatte in seiner Altersklasse den Weltmeistertitel im Duathlon (Laufen und Radfahren) errungen. Den Titel eines Deutschen Hochschulmeisters errangen Daniela Clobes im 60-m-Lauf, das Team Matthias Engelke, Maik Feldmann, Rene Flaschmann und Dennis Ziegler im Ruder-Vierer sowie Christine Apel und Inka Dömges in der Teamwertung des Tischtennis; ebenfalls als Team im Golf erreichten Fabian Becker, Jan-Michael Schmidt und Henning Tabel den 1. Platz. 2. und 3. Plätze erzielten Ulrich Franke im Diskuswurf, Jens Haselböck im Squash; das Tennisteam Boris Benderoth, Timo Göbel, Jenny Paar, Katrin Triebfürst, Jan Trouvain und Mirko Wenderoth; sowie im Tischtennis Inka Dömges im Einzel und im Doppel mit ihrer Partnerin Christine Apel. jb

## Kommunen im Standortwettbewerb

„Kommunalwissenschaftliche Prämie“ für Lorenz Blume

Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen einer Feierstunde im Gießhaus der Universität, mit der das Institut für Sport und Sportwissenschaft seine 56 Absolventen des Jahres 2004 verabschiedete. In seinen Grußworten hob Universi-

seler Oberbürgermeister Georg Lewandowski überreicht. Blume hat in seiner Arbeit eine theoretische und empirische Analyse der Anpassungsstrategien lokaler Wirtschaftspolitik an den zunehmenden Standortwettbewerb sowie die Bewertung dieses interkommunalen Wettbewerbs in seinen volkswirtschaftlichen Wirkungen geleistet. Am Beispiel der Wirtschaftspolitik ostdeutscher Städte in der Periode nach 1995 konnte er zeigen, dass das Erfolgsrezept kommunaler Wirtschaftspolitik in einem ausgewogenen Mix aus traditionellen Instrumenten (Consulting, Liegenschaftspolitik, Infrastrukturinvestitionen) und modernen wettbewerbsorientierten Maßnahmenbündeln (Stadtmarketing, Verwaltungsmodernisierung, interkommunale Kooperationen, Public-Private-Partnerships) besteht. Betreuer der Arbeit war Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep. jb

## Schritte in die Schulpraxis

Nachruf auf Dr. Gerhard Kühnhold

Am 2. November 2004 ist Dr. Gerhard Kühnhold im 74. Lebensjahr verstorben. Dr. Kühnhold war nach Jahren der Tätigkeit als Studienrat für die Fächer Deutsch und Englisch als Mitarbeiter und seit 1983 als Akademischer Oberrat am Aufbau des Referats für Schulpraktische Studien beteiligt. Er hat während der Amtszeiten von vier Referatsleitern, nämlich den Professoren Beckmann, Messner, Wicke und Nuhn, wesentlich zur Ausgestaltung und organisatorischen Durchführung der Schulpraktischen Studien unserer Universität beigetra-

gen. So sind 1976 an der Gesamthochschule Kassel erstmals in der Bundesrepublik verbindliche Praktika mit eigenem Unterricht auch für Gymnasiallehrer eingeführt worden. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1995 hat er viele Generationen von Studierenden bei ihren ersten Schritten in die Schulpraxis begleitet. Bleibende Verdienste erwarb sich Dr. Kühnhold auch als Englischexperte durch seine führende Mitarbeit im Sprachenzentrum unserer Hochschule. Rudolf Messner

## „... ihr Gewissen war ihr Antrieb“

Ausstellung und Symposium zum Widerstand gegen das NS-Regime

Zwar bildete der 20. Juli 1944 mit dem Attentat auf Adolf Hitler zweifellos den Höhepunkt des Widerstandes gegen die NS-Diktatur, doch hatte der Widerstand viele Gesichter. Das machte die Ausstel-

Regime gekämpft haben, war es das Ziel der Ausstellung, Lebensverläufe einzelner Persönlichkeiten nachzuzeichnen, um die Beweggründe der Widerstandskämpfer nachzuvollziehen, die sich nicht

gungen zu verteidigen. Für Prof. Dr. Peter Steinbach von der TH Karlsruhe handelte es sich bei den Widerstandskämpfern keineswegs um „Engel“, die jenseits des Lebens standen. Dennoch zeichnete sie alle



Archivar, Initiator und Eröffnungsdredner der Ausstellung „... ihr Gewissen war ihr Antrieb“: Dr. Johann Zilien, Prof. Dr. Dietfried Krause-Vilmar und Hans Krollmann (v.li.).

Foto: Fischer

lung deutlich, die vom 8. bis 22. Dezember im Foyer des Kasseler Justizgebäudes zu sehen war und von Prof. Dr. Dietfried Krause-Vilmar nach Nordhessen geholt worden war. So gab es neben dem militärischen Widerstand, der mit Graf Schenk von Stauffenberg den Sturz des Systems zum Ziel hatte, auch den zivilen Widerstand verschiedener politischer Gruppierungen, aus den Reihen der Kirche und dem Bürgertum sowie von Seiten der Jugend.

### Biografien aus Hessen

Anhand einzelner Biografien herausragender Persönlichkeiten, die vornehmlich aus Hessen stammen oder in Hessen gegen das NS-

nur der Diktatur entgegenstellten, sondern in vielen Fällen auch ihr Leben opferten. Passend zur Ausstellung widmete sich auch ein Symposium im Gießhaus der Universität Kassel am 9. Dezember der Frage, inwieweit jene moralischen Haltungen zukunftsweisend insbesondere für junge Menschen einen vorbildhaften Charakter haben können. Eine Podiumsdiskussion versuchte angesichts der Tatsache, dass die Widerstandskämpfer aus den unterschiedlichsten Richtungen kamen, der Frage nachzugehen, an welchem Punkt und unter welchen Voraussetzungen ein Mensch eigentlich beginnt, gegen herrschende Trends eigene Überzeu-

eine innere moralische Haltung aus, die es ihnen ermöglichte, die Gegenwart aus einer distanzierten Sicht zu betrachten und entsprechend zu handeln. Spontanes richtiges Handeln sei aber nur auf der Basis einer langen Vorarbeit möglich, wie sie beispielsweise die familiäre Erziehung bieten könne, erklärte Prof. Dr. Wolfram Wette von der Universität Freiburg. Auch Prof. Dr. Eike Hennig von der Universität Kassel sprach von einer gelungenen Moralentwicklung, die einen solchen Menschen zum Handeln bewegt. Als weiteres Merkmal eines Widerstandskämpfers bezeichnete Prof. Dr. Peter Steinbach die Bereitschaft, den eigenen Tod zu akzeptieren. B.D. Lange

## Planspiel-Software variabel gemacht

Autorensystem ermöglicht Lernen durch Modellbildung und Simulation

Ein schneller und einfacher Entwurf von webbasierten Planspielen ist jetzt durch eine Entwicklung am Fachgebiet „Systemtechnik und Mensch-Maschine-Systeme“ der Universität Kassel möglich geworden. Dipl.-Ing. Ingo Wagner und Steffen Bretz entwickelten ein flexibles Planspiel-Autorensystem, das die Lerntechnologie von den Lerninhalten trennt. Dadurch werden Lerninhalte wiederverwendbar und für eine größere Zielgruppe wertvoll.

Nicht nur für Planspiel-Produzenten ist das Werkzeug interessant, sondern auch für Dozenten, Lehrer und Ausbilder, die neben dem Planspieleinsatz auch die Modellbildung praktisch und zeiteffizient vermitteln wollen. Beim Planspiel-Autorensystem haben die Benutzer alle Fäden in der Hand, um beliebige Problemsituationen aus der Realität in einem Modell

abzubilden, es anschließend zu verifizieren und zu validieren.

### Instrument für die Lehre

Das Planspiel-Autorensystem ermöglicht eine Gestaltung der Lehre, die nicht nur durch reines Nachvollziehen eines simulierten fremden Modells geprägt ist, sondern den Erwerb von weiteren Kompetenzen zur Systembeobachtung, -beschreibung, -modellierung und zur Systemkritik begünstigt. Die Zielgruppe entscheidet darüber, was wesentlich für die Abbildung eines beobachteten Ausschnitts der Realität ist. Lehrende als Lernprozessbegleiter sollten eine kritische Auseinandersetzung der Lernenden mit dem in Eigenregie entwickelten Modell initiieren und deren multiple Sichtweise auf das System schulen.

Die integrierte Simulationsumgebung ermöglicht bezogen auf die

vorausgegangene Modellbildung eine spielerische Erschließung des Systems. Im Unterschied zu vielen anderen Planspielen sind die wirkenden Zustandgrößen und Beziehungen von den Spielern abrufbar. Durch diese Transparenz können die Eigendynamik von komplexen Systemen besser erforscht und eigene Strategien zur Erfüllung eines Spielziels entwickelt und angewendet werden.

Das Planspiel-Autorensystem steht für Schulen kostenfrei zur Verfügung. Für alle weiteren Interessenten kann ein Testzugang freigeschaltet werden. Für die dauerhafte Nutzung der Software ist die Teilnahme an Befragungen zur Qualitätssicherung des Planspiel-Autorensystems obligatorisch. I.W.

Kontakt: Dipl.-Ing. Ingo Wagner, e-Mail: i.wagner@uni-kassel.de

## Digitale Assistenten als Fremdenführer

Uni Kassel sichert Datenschutz in Internet-Anwendungen

Die Universität Kassel bearbeitet den rechtswissenschaftlichen Teil eines kooperativen Forschungs- und Entwicklungsprojekts, dessen Ziel es ist, Software-Assistenten zu entwickeln, die die Vorlieben ihrer Benutzer kennen, Informationen zusammenzutragen und den Menschen bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Solche Assistenten können lästige Routinearbeiten übernehmen, die Freizeit durch passende Informationen bereichern oder den Nutzer abhängig von seinem Aufenthaltsort oder seinen Arbeitszusammenhängen an etwas erinnern, sagt Professor Roßnagel, der das Projekt an der Universität Kassel leitet. Schließen sie für den Nutzer zum Beispiel Verträge ab, entstehen jedoch bisher noch ungeklärte rechtliche Probleme. Speichern sie Profile des Nutzers, sind spezifische Risiken des Datenschutzes zu bewältigen. Daher ist es gut, dass in diesem Projekt durch die Beteiligung von Rechtswissenschaftlern von Anfang an die Technik so gestaltet wird, dass rechtliche Probleme und Gefährdungen des Nutzers vermieden

werden. Das Forschungsprojekt VESUV (Verteilte Software-Agenten für sichere, rechtsverbindliche Aufgabendelegation in mobilen, kollaborativen Anwendungen) nahm im November seine Arbeit auf. Seine ehrgeizigen Visionen will das Projekt in den nächsten 30 Monaten umsetzen. Hierfür wurden zwei repräsentative Anwendungsfelder ausgewählt, in denen die Technik auch realisiert werden soll.

### Einsatz als Fremdenführer und bei Behördengängen

In der Hansestadt Rostock sollen die digitalen Assistenten zukünftig in der Verwaltung angewendet werden, um häufig wiederkehrende Behördengänge zu erledigen. Ziel ist es, Bürgern, Sachbearbeitern und Entscheidungsträgern in Städten und Kommunen regelmäßig anfallende, komplexe Geschäftsprozesse zu erleichtern. Konkrete Einsatzbereiche sind das gewerbliche Meldewesen und die Organisation von Großveranstaltungen. An beiden Vorgängen sind zahlreiche Ämter und Behörden beteiligt; mit VESUV können diese Vorgänge schneller

und billiger durchgeführt werden. Für den Bürger wird der Behörden-gang damit einfach und zeitsparend.

In der Stadt Görlitz wirken die digitalen Assistenten als Fremdenführer. Jeder Besucher kann über einen PDA (Personal Digital Assistant) mit einem dynamischen Tour-Guide spontan interagieren und erhält so an Ort und Stelle auf sein persönliches Anforderungsprofil abgestimmt attraktive Informationen zu Kunst, Kultur, Geschichte und Architektur. Oder der hilfreiche Assistent ermittelt online einen freien Restaurant-Tisch und reserviert ihn rechtzeitig für den gelungenen Abschluss des Stadtrundgangs.

Die in VESUV eingesetzten Software-Assistenten sind in der Lage zu kommunizieren, zu verhandeln, Sachlagen zu bewerten und eigene Entscheidungen zu treffen. Dabei wird die informationelle Selbstbestimmung des Nutzers bewahrt und die Transaktionen werden sicher und rechtsverbindlich durchgeführt. p

www.vesuv-projekt.de



Beste Examensarbeiten und hohes Engagement in ihrem Studiengang: Susanne Wedemeyer und Christian Hahner erhielten den Dietrich-Martin-Preis; auf dem Fischer-Foto mit ihren Betreuern Prof. Dr. Manfred Wegner (li.) und Prof. Dr. Armin Kibele (re.) sowie Prof. Dr. Volker Scheid.



Ausgezeichnet: Dr. Lorenz Blume (mi.) für seine Dissertation „Kommunen im Standortwettbewerb“ mit Oberbürgermeister Georg Lewandowski (re.) und Doktorvater Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep. Foto: Fischer



Dr. Gerhard Kühnhold ist im 74. Lebensjahr gestorben. Foto: privat





## Eingefangene „Körperlandschaften“

Gabriele Freidank stellt weibliche Akte an der Universität aus



Gabriele Freidank vor einer ihrer „Körperlandschaften“. Foto: Wunderlich

„Na, diese Hüftkurven sind doch toll, oder“, lacht Gabriele Freidank und zeigt auf einen Frauenakt. Sie steht inmitten ihrer Zeichnungen und Malereien auf den Gängen der Personalabteilung im zweiten Stock der Uni-Verwaltung Mönchebergstraße 19. „Körperlandschaften“ hat sie ihre Ausstellung genannt, die Frauenakte in Pastellkreide, Graphit und Ölkreide zeigt. „Ich male aber keine ausgezogenen Frauen, sondern Personen.“ Darauf legt die Malerin, Jahrgang 1943, großen Wert. Und das sieht man ihren Bildern auch an. Da sind nicht nur Hüften, Brüste und Schenkel, da sind auch bedrückte Haltungen, kesse Blicke und verträumte Posi-

tionen. Denn es geht ihr um das „Einfangen“ des Models, Intuition und ihr Bauchgefühl geben den Bildern eine ganz eigene intime Note. Erotik vermittelt sich in ihren Motiven nebenbei und „schließlich könne ja auch eine Düne erotisch sein“.

Malen ist für Gabriele Freidank ein Freizeitinhalt und Ausgleich für ihre Tätigkeit als Leiterin der Spezialdokumentation am Wissenschaftlichen Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel. Hier recherchiert sie für Forschungsprojekte Quellen und Literatur zu Komplexen wie Hochschule und Beruf, zur Evaluation oder zum Aufbau von

Hochschulen. Zudem fordern organisatorische Umgestaltungen einen großen Teil ihrer Zeit.

Eigentlich wollte die gebürtige Berlinerin in ihrer Jugend Grafik studieren und Bücher illustrieren. Da das aber damals nicht klappte, wählte sie eine Ausbildung als Bibliothekarin. Nach zwei Jahren Praxiserfahrungen in Kanada und den USA arbeitete sie später in der Amerika-Gedenkbibliothek Berlin. Damit finanzierte sie sich teilweise ihr Studium der Soziologie, Politik und Psychologie an der Freien Universität in Berlin. Sie wollte rausbekommen „Was macht die Gesellschaft ticken“. Seit 1969 immatrikuliert, engagierte sich die resolute Frau, wie viele ihrer Kommilitonen, auch politisch. Ihr öffentliches Engagement blieb auch bestehen, als sie Ende der siebziger Jahre ihre Arbeit an der Gesamthochschule Kassel begann. Aus einem Zeichenkurs im Frauenforum, den sie organisierte, ging ihre Mal- und Zeichengruppe hervor, die sich bis heute ausschließlich mit dem Thema Akt beschäftigt.

Grafische Kreativität und Bücher. Mit ihrer Arbeit in der Dokumentation des WZ 1 und dem Zeichnen hat Gabriele Freidank zwei ihrer größten Interessen auch ohne Grafikstudium in ihr Leben kombiniert.

An der Universität Kassel sind ihre Bilder noch bis März zu sehen. Zum Verkauf stehen auch einige ihrer Stücke. *Martin Wunderlich*

## Mit der UNIKCard Kultur erschließen

Ab SS 2005 ein differenziertes Weiterbildungsprogramm

Zum Sommersemester 2005 wird die Universität Kassel ihren bisherigen Gasthörerstatus zu einem umfassenden Weiterbildungsprogramm ausbauen. Mit dem von UniKassel/Transfer entwickelten Programm der UNIK|Card soll interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein vereinfachter Zugang zu wissenschaftlicher und kultureller Bildung ermöglicht werden.

Auf Grund des demografischen Wandels entsteht für Hochschulen eine verstärkte Nachfrage nach Leistungen in der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung, die auf Bedürfnisse älterer Erwachsener abgestimmt sind. Hinsichtlich des bildungsdemografischen Strukturwandels mit einer sehr deutlichen Steigerung des Anteils Hochqualifizierter unter den Älter werdenden zeigt sich ein zunehmendes Interesse nach einem differenzierten Lehrangebot.

### Wissenschaft plus Kultur

Die UNIK|Card eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für das neben- und nachberufliche Lernen. Einerseits bietet sie Zugang zu den „klassischen“ Lehrangeboten der Universität Kassel – ausgewählte Veranstaltungen aus den Geistes-, Sozial-, Literatur- und Kunstwissenschaften sowie Wirtschafts-, Technik- und Naturwissenschaften. Dozentinnen und Dozenten entsprechender Veranstaltungen werden in den nächsten Wochen angesprochen.

Andererseits können die Nut-

zerinnen und Nutzer von Veranstaltungen und Sonderkonditionen verschiedener Kulturinstitutionen profitieren. Ausgewählte Veranstaltungen von Kasseler Kulturinstitutionen aus der Museen-, Musik- und Theaterwelt erweitern das Programm und ermöglichen ein vielseitiges Angebotsspektrum. Das Projekt wurde mit positiver Resonanz von Seiten der Kulturpartner aufgenommen. Die Staatlichen Museen Kassel und die documenta und Museum Fridericianum Veranstaltungen-GmbH werden sich am Programm beteiligen. Ebenso wird das Staatstheater das Programm inhaltlich mit Kooperationsveranstaltungen erweitern. Die Kunsthochschule plant bereits eine eigenständige Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem documenta-Archiv.

*Oliver Fromm/Nicole Carl*

### Hessischer Rundfunk

## Postlep im Rundfunkrat

Rolf-Dieter Postlep, Präsident der Universität Kassel, wurde am 1. Januar 2005 Mitglied des Rundfunkrates des Hessischen Rundfunks. Er wurde für dieses Gremium als Vertreter der Hessischen Hochschulen von der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten benannt. Er folgt dort für eine Amtszeit von vier Jahren Prof. Dr. Clemens Klockner. *jb*

### Plansecur-Stiftung

## Wissenschaftspreis 2005

Die Plansecur-Stiftung schreibt für das Jahr 2005 einen Wissenschaftspreis für Nachwuchsakademiker aus. Der Wissenschaftswettbewerb soll der Förderung von Wirtschaftsethik, Kommunikation und Beziehungskompetenz dienen. Ausgezeichnet werden eine Dissertation und eine Diplom- oder Magisterarbeit. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert. Die beste Dissertation wird mit 7500 Euro, die beste Diplom- oder Magisterarbeit mit 2500 Euro honoriert.

„Das Thema soll aus den Gebieten ökonomischer, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit stammen und den Theorie-Praxis-Bezug berücksichtigen“, erklärt die Geschäftsführerin der Plansecur-Stiftung Elke Barthel: „Beispielsweise können sich die Arbeiten mit Auswirkungen des demografischen Wandels, Erfolgskriterien wertorientierter Unternehmensführung und partizipatorischer Unternehmenskultur.“

Abgabeschluss ist der 1. Februar. Info: Plansecur-Stiftung, *Elke Barthel*, Tel. (05 61) 93 55-1 85, E-Mail: [info@plansecur-stiftung.de](mailto:info@plansecur-stiftung.de) *p.*

### Weihnacht im Gästehaus

## Goethe und Gitarre

Zahlreiche Beiträge deutscher und internationaler Gäste sorgten auch im vergangenen Jahr für weihnachtliche Stimmung im Interna-



tional House der UNIK. Anneliese Hartleb wusste zu erzählen, wie Weihnachten im Hause Goethe gefeiert wurde, Maia Sanadiraze am Flügel stellte Lieder aus ihrer geografischen Heimat vor, während Victor Marian aus Rumänien mit seiner Gitarre für Stimmung sorgte. Die hatten auch: der Präsident der UNIK, Rolf-Dieter Postlep (2.v.li.), sowie Tamara Topadze (links), Maia Sanadiraze (2.v.re.) und Alvaro Duarte Ruiz aus Kolumbien (rechts). *p.*